Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 41

Illustration: "Das Buch, das ich vor zwanzig Jahren verbot [...]
Autor: Schochet

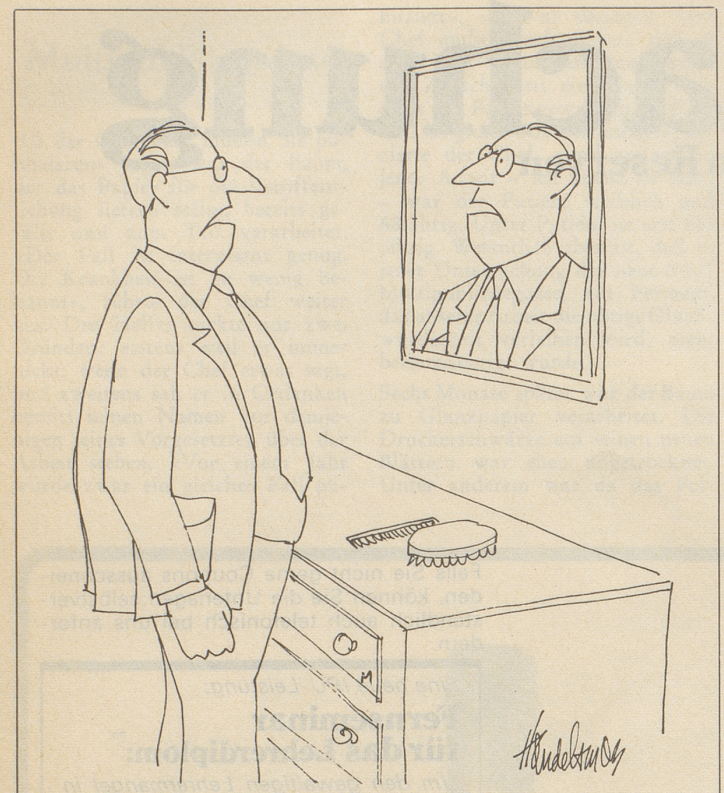
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

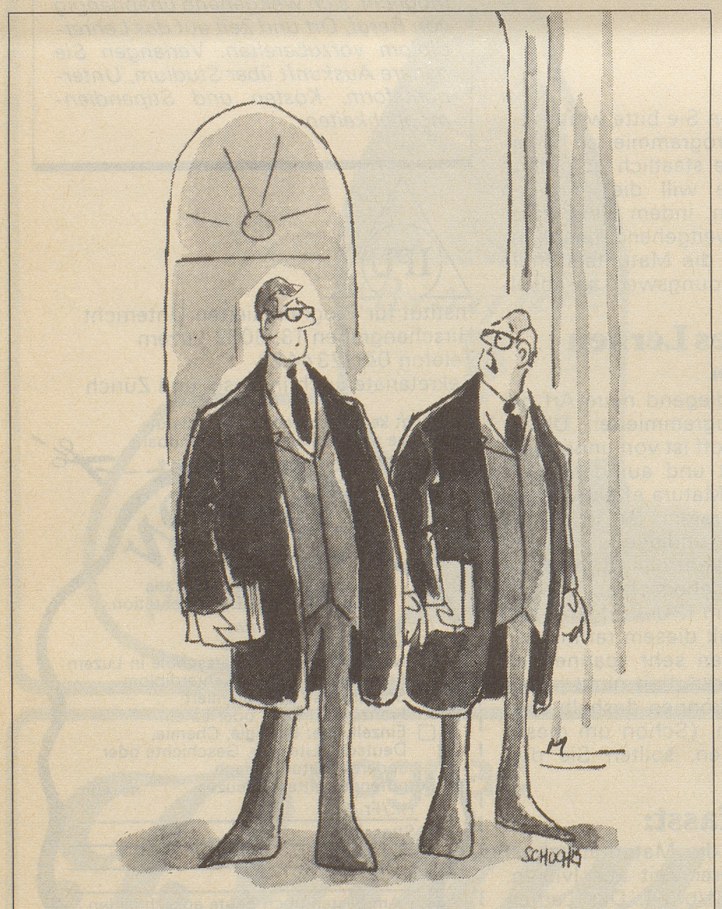
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



«Villa, Zweitwagen, Swimming Pool, Farbfernseher, Ferien auf den Bermudas – und jetzt will mich die Männerriege nicht mehr als Materialverwalter wählen!»



«Das Buch, das ich vor zwanzig Jahren verbot, ist heute an den Hochschulen Pflichtlektüre!»

Die Sportglosse

Warum sind wir keine Pferde?

Meine Kinder sind pferdeverrückt. Sie stehen an freien Tagen um sechs Uhr auf und striegeln den Herrschaften die Reitpferde. Sie reiten selbst und hocken in der Manege, so oft sie können. Und jetzt ist die Zeit, da ich jeden Sonntag anderswohin pilgere, um meinen Kindern beim Rößligumpen zuzusehen. Daß mein Herz die Aufregung, wenn mein eigen Fleisch und Blut auf so unberechenbaren vierbeinigen Dingern durch die Luft fliegt, kaum mehr erträgt, werden sie erst merken, wenn ich von einem Herzinfarkt dahingefällt werde. Und dabei voraussichtlich sterbe, weil bei einem Concours Hippique nur Tier-, aber keine Menschenärzte auf Pikett stehen müssen.

Falls meine Kinder mein Umsinken überhaupt bemerken würden, was nicht sicher ist. Sie scheinen die Pferde wesentlich höher zu schätzen als ihren Erzeuger, Ernährer und, notabene, Erarbeiter von Geld zum Bezahlen der Reitschulen. Oft schon schickte ich scherzeshalber den Stoßseufzer zum Himmel: «Warum bin ich kein Pferd? Meine Kinder würden mich in dieser Form sicher inniger lieben und freundlicher behandeln!»

Bisher glaubte ich mit meinem Wunsch allein zu sein. Und nun stelle ich fest, daß dem wahrscheinlich nicht so ist. Denn Hunderttausende vom täglichen Kram kujonierte Staatsbürger werden sich jetzt in einer ähnlichen Lage befinden wie ich. Die Links- und Rechtssteher, die jungen Schnaufer und die alten Kracher, die Zivildienstbefürworter und die Zivildienstgegner, die patriotischen Pfarrer und die übrigen, die Dienstverweigerer und die Militärköpfe, die Verlausten und die Parfümierten, die Steuerzahler und die Hinterzieher, die Automobilisten und die Gendarmen, die Umweltverstinker und die Umweltschützler – alle die Polarisierten unserer Zeit müssen jetzt angesichts der seltsamen Rehabilitierung des Pferdes in der Armee in ihrem Bemühen, vom Vaterland für das ein wenig Dankbarkeit zu erringen, was sie ihm auf ihre Weise zu geben glauben, verzweifelt ausrufen: «Warum sind wir keine Pferde!»

Captain

Lesefrüchtchen

Eine Zigarette ist überwiegend eine Steuererklärung mit Tabakzusatz. Für den Staat ist dabei der gesundheitliche Schaden eine unbedeutende Kleinigkeit.

Ordnung ist, wenn man mit einem Griff weiß, wo etwas liegt, und dann anfängt zu suchen.

(Gefunden von pw)

Langweilige Zeitgenossen

«Wüsset Si, der Ärnscht, dä mit der Brülle, oder het er e kei Brülle gha? Wie het er nume zum Gschlächtname gheiße? Haudima, oder Nydegger? Ne nei, Souterma het er gheiße. – Äbe dä, dä hani geschter i dr Schtadt troffe, am Seilergrabe, – ne, es isch witer obe gsi, am Pfaue, i bi grad vom Tram cho. Äs het e cheibemäßigi Verschtopfig gha i der Schtraß, i bi mit em Nüner cho, oder isch es der Vierer gsi? – Es isch ja glich. Do hani der Ärnscht Souterma troffe, är isch grad us am angere Tram usgschtige. Mi si de zäme i das Tiiruum vis-à-vis gange, wüsset Si, das mit de neumödische Tische! ‹Pony› heißt es, oder heißt es ‹Pferdestall›? I weiß es nüme, – he nu, es isch ja glich. Det inne hei mer es Gafe bschtellt, nei, das schtimmt nid, der Ärnscht het es Tee bschtellt, wüeu der Gafe im ‹Pony› – oder heißt es jetzt doch ‹Rößlistall›? – so schlächt sig. Mir si de ids ploudere cho ...»

In diesem Moment verließ ich den langweiligen Zeitgenossen fluchtartig, da ich nicht länger als Opfer für seine Gedächtnisübungen amten mochte. Es interessiert doch keine Menschenseele, wie der Mann nun zum Vornamen heißt und ob es 1952 oder 1954 geschehen ist. Aber die langweiligen Zeitgenossen müssen es sich und der Welt immer wieder beweisen, daß ihr Gedächtnis noch hundertprozentig funktioniert!

Etwas Positives haben sie aber doch: Sie gäben eine prima ‹Emil›-Nummer ab.

Hege

Warum???

Seufzer-Ecke unserer Leser

Warum sind fast alle Kreuzworträtsel (auch die des Nebelspalters) für Linkshänder angeordnet? R. M., Seengen

Warum gehört in das Studienprogramm eines Architekten nicht auch ein Jahr Hauswirtschafts-Schule? A. B., Thun

Warum sind Hunderttausende nach Gewässerschutz Schreiende kaum bereit, auch nur auf farbiges Klosettpapier zu verzichten? E. H., Bürglen

Warum setzen die Großfirmen mit ihren efangs vertlädeligen Wettbewerben nicht einmal zur Abwechslung – statt des ewigen Stahlrosses – einen leibhaftigen Esel als ersten Preis auf die Gewinnerliste? A. Z., Tomils